

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 75 (1949)
Heft: 38: Bö-Nummer

Rubrik: Chueri und Rägel

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

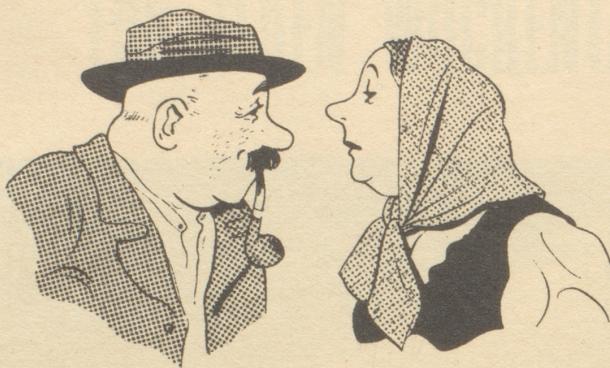
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Chueri und Rägel

«Chueri, was machsch au für es Gsicht hät? Was isch der über s Läberli kroche? Machsch ja es Gfrääb wie der Jeremias Jammermeier.»

«Jaja, Rägel, mach di nu luschtig über di arme Lüüt. Dir vergaat s Lache au no, muesch nu warte.»

«Was isch dänn los? Häsch öppen eine ztoodgschlage? Und nid emal das wär en Grund zum de Näggel lampe laa. Mäldisch di eifach uf Gämfer zum Abhocke, das sei schöner as Ferie im Grandhotäl, säged s.»

«Wänn du nu giftle chasch, so isch der wool. Aber was für en Schnögge häsch mer jetz au vorig aaghänkt? Jessais ...»

«Nei, Jeremias. Jeremias Jammermeier han der gseit. Weisch nümme?»

«He moll, das isch doch dä Manoggel, wo der Näbelschpalter-Bö amigs zeichnet hät, oder? Jetz weiß is wider: Desäb, wo sich eso lang nach em Wind trülltet hät, bis er Bei gha hät wie nen Zapfezieher, haha!»

«Gseesch, jetz lachisch doch scho wider. Wer wett au nid, wänn er nu am Bö sini Helgeli täntk.»

«Jaja, Rägel! Früener han i d Sach au uf di leicht Achsle gnoo, won i no jung und buschper gsi bi. Aber i miim Alter, da nimmt mes nümme so leicht.»

«Jä, was meinsch dänn, wie alt der Bö sei? Bis Tokters han i vernoo, er sei morn sächzgi.»

«Waas? De Bö? Isch doch nid mügli! Dänn simmer ja Jaargänger, ich und er. Däm mueni sicher es GeiBchäsl zum Geburtstag schicke.»

«Mach das, Chueri, er verdienets. Er isch eine vo dene gsi, wo graduuf gschtande sind i de böose Ziite, wo sogar grooßi Here mit de Chnüüne gschlöttert händ, daß d Bügelfalte proche und di letschte drüü Höörli uf der Glatze wiuß worde sind.»

«Schtimmt. Wänn me nu a die Reed dänkt, wo doozmal im vierzgi de»

«Bscht Chueri! Vo däm redt me hät nümme!»

«Wägemine, umso mee Grund hämmer aber, vo däne wenige zrede, wo do defür gsorget händ, daß nid s ganz Volch de Schlotter mitgschlöttert hät. De Bö mues es Chäsl ha und zwar e guetshalzes, är isch ja welewäg nid für s Faade. Und es Briefli schriib i derzue, Rägel.»

«Chueri, törf i dänn au underschriibe? Chum, mer setzed s grad zämen uf!»

Lieber Bö!

Wir sind numen zwei Leutchen aus dem schönen Schweizerland, wo Ihnen gerne wetten gratulieren zu Ihrem Geburtstag, weil Sie jetzt scheints sächzgi seien. Wir kennen Sie zwar nicht sälber, aber wir wissen, daß Sie der Vatter von vielen schönen Helgen sind, und auch vom Jeremias Jammermeier, wo wir immer so drüber gelacht haben. Wissen Sie, wir haben viele Jammermeier gekannt, damals, aber wir haben uns nicht getraut, denen den Hosenboden zu verhauen, wie sie es verdient haben, weil wir eben nur einfache Leutchen sind. Drum haben wir uns umso mehr gefreut, wenn Sie es gemacht haben.

Der Untenstehende verehrt Ihnen ein GeiBenchäsl, räb aber guet, wie sie halt bei uns gäng und gäbe sind. Die Rägel hat es eingepackt und schickt einen schönen Grueß dazu. Wir hoffen, daß wir noch vielmal ab Ihnen lachen können. (Blödsinn, Chueri! Nid ab em Bö, aber ab sine träafe Helge! — Häsch rächt, i wils dänn ändere.) Wenn Sie einmal guet derzeit haben, so schreiben Sie uns einmal, wie man es macht, daß man in diesem schönen Alter noch so jung sein kann, gällen Sie. Wir schreiben Ihnen dann wieder zum Sibezigsichten.

Bis dahin grüßen wir Sie härlisch als

Ihre dankbaren
Chueri und Rägel.

Genfer Stierkämpfe

Hier der Toro — dort der Kämpfer. Publikum: Die biedern Gämfer. Rote Tücher — Lage kritisch (Für den Muni, nicht politisch).

Stierchen ist Komödiant, Weil er weiß, im Schweizerland Sticht man ihn nicht mäuse tot, Laut behördlichem Verbot.

Nur recht wilde Stierenaugen, Heißluft durch die Nüstern saugen, Grind nach unten, Schwanz erhoben, Urkraft macht die Gämfer toben.

Heldenhaft und goldbetrestt Steht der Stierbezwinger fest, Statt im Sand, im grünen Gras. (So es nicht der Muni fraß.)

Und der tapfere Torero, Zieht ergeben den Sombrero. Fischzug auf die Schweizerfranken Abgeschlossen. Heißes Danken.

Robert Däster

2 × Höflichkeit

In Tuscon im Staate Arizona:

Eine Frau erblickt einen Bekannten auf der anderen Straßenseite. Freudig erregt und ohne auf die Verkehrslichter zu achten, überquert sie die Straße. Ein auf das grüne Lichtsignal wartender Cowboy — deutlich erkennbar an seinem viertägigen Bart, seiner Kleidung und seinem fünf Gallonenhut — sagt freundlich zu der Verkehrssünderin: «Für Leute wie Sie haben wir sechs Ambulanzwagen in der Stadt.»

In Bern auf dem Bubenbergplatz:

Zwei junge Frauen kreuzen den Platz aus entgegengesetzter Richtung und treffen sich genau da, wo ein uniformierter Mann auf einem kleinen Podium unter einem schirmähnlichen Dach mit Hilfe von schneeweissen Handschuhen den Verkehr zu regeln versucht. Die beiden jungen Frauen erkennen sich, begrüßen sich herzlich und wechseln etliche Worte. Ein Velofahrer, durch eine Handbewegung mit der schneeweissen behandschuhten Rechten des uniformierten Mannes ermuntert, saust an den beiden jungen Frauen vorbei und rufft den beiden Verkehrssünderinnen gut vernehmbar zu: «Schnurred doch nit mitte uf der Schtraf.» Ueberseer

Wichtig für Kranke und Gesunde!

Ein ausgezeichnetes Mittel

Wenn der Arzt an ein Krankenlager gerufen wird, so ist eine seiner ersten Fragen: Wie ist die Verdauung? Eine geregelte Verdauung ist für jeden Menschen von großer Bedeutung und Voraussetzung für das Wohlbefinden. Bei unregelmäßigem Stuhlgang resp. Darmträgheit kann eine Selbstvergiftung auftreten, und zwar durch die sogenannten Darmgalle. Ein ausgezeichnetes Mittel zur Wiederherstellung einer geregelten Darm- und Verdauungsfähigkeit sind die klinisch geprüften und begutachteten Maffee-Dragées. Diese werden mit bestem Erfolg angewendet bei chronischer Stuholverstopfung, Darmträgheit und Verdauungsstörungen, Leber- und Gallenleiden und Fettlebigkeit. Keine unerwünschten Eigenschaften, angenehm wirkend und gut zu nehmen! Maffee-Dragées sind in allen Apotheken und Drogerien erhältlich. Preis Fr. 2.40. Togalwerk, Lugano-Massagno.